

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Eine tußt heiraten und die anderen tußt um Verzeihung bitten und auszahlen!“ forderte der Fußbacher.

„Ich will allen dreien abbitten und dann lassen wir's ein Ding sein!“ erbot sich der Chrust.

„Das wär' ein billiges Ding! So gefroren unter der Kappe sind wir nicht. — Heiraten mußt — eine von den dreien!“

„Himmel, da tut mir die Wahl wehe.“

„Und den anderen mußt Neugeld zahlen!“

„Das ist ein ganz unchristliches Verlangen.“

„Sag' grad' — willst oder willst nicht?“

„Nein, ich zahl' kein Schmerzensgeld — keinen Kreuzer Schmerzensgeld zahl' ich!“ protestierte der Chrust.

„Zuerst reden wir vom Heiraten!“ brüllte der Fußbacher.

„Ja, vom Heiraten!“ stimmten die anderen zwei ein.

Der Grillmoser kam sich in seiner eigenen Stube vor wie Daniel in der Löwengrube. Unter den drohenden Fäusten der erbosten Männer zog er sich in einen Winkel zurück, nahm ein Gebetbüchlein aus dem Schrank und fing an zu blättern, bis er das „Gebet in großen Anfechtungen“ gefunden hatte. Aber sie ließen ihm keine Ruhe zur Andachtsübung. Von neuem drangen sie auf ihn ein.

„Hast dir's überlegt? Willst heiraten?“ schrie der Bellhammer.

„Nein, nein — der Ehestand ist ein Wehestand — von allem Uebel erlöse uns o Herr!“ jammerte der Chrust.

„Willst zahlen?“ schnaubte der Fußbacher.

„Um Gottes Christi willen... nein... nein!... Ihr seid ganze Juden... Im Ratchismus steht, man soll jedem das Seinige lassen.“

„Es ist schon recht... Jetzt wissen wir, wie wir dran sind“, erklärte der Salzer; „Grillmoser, wir finden uns an einem anderen Orte.“

Drei Wochen nachher stand der Grillmoser draußen in Brunnheim vor dem Bezirksgericht. Der Bellhammer, Fußbacher und Stalzer mit ihren drei Töchtern waren auch da. Die aufgeregte Verhandlung war zu Ende und der Richter hatte das Urteil gesprochen, kraft dessen der Grillmoser an

jede der drei verschmähten Bräute hundert Gulden Entschädigung und außerdem alle Prozeßkosten zu zahlen hatte. Auch mußte er eine feierliche Abbitte leisten. Nachdem alle Förmlichkeiten geschlossen waren, trat der Grillmoser vor den Richter und erklärte mit zitternder Stimme:

„Herr Richter, jetzt hab' ich Schaden genug, jetzt zahl' ich aber keine Junggesellensteuer mehr.“

„Ihr habt sonst nichts mehr zu zahlen. Mit den heutigen Kosten ist der Prozeß abgetan. Ihr seid jetzt frei“, erwiderte der Beamte stutzig.

„Bin ich also von der neuen Steuer los? Brauch' ich sie nimmer zu leisten?“ fragte der Chrust aufatmend.

„Von was für einer neuen Steuer?“

„Jawohl, von der... von der... der... der Junggesellensteuer.“

„Von dieser Steuer weiß ich nichts... Wo habt Ihr denn das Märchen aufgeflaubt?“

„Der Peter N. in Grünsteig hat als ganz gewiß behauptet: wer heiraten kann und tut's nicht, der muß seit neuestem eine hohe Steuer zahlen fürs Ledigbleiben.“

Nun lachte das ganze Publikum zusammen. Der Richter aber erklärte:

„Mein lieber Freund, da seid Ihr einem Fabelhans auf den Leim gegangen... Die Junggesellensteuer ist aus der Luft gegriffen und Ihr braucht Euch wegen derselben kein graues Haar wachsen zu lassen.“

Jetzt fing der Grillmoser über den Fex-Peter zu wüten und zu toben an. Er werde den Lugenbeutel, den Leutbetrüger schon an der Kappe fassen; Ohren und Haare reiße er ihm kurzweg aus — er bringe ihn ins Kriminal, er lasse ihn einsperren bis er schwarz werde usw. — Der Fex-Peter blieb aber trotz aller Drohungen des unverföhllichen Grillmoser auf freien Füßen und hat ein paar Wochen später über den Chrust sogar ein Liedlein gedichtet, welches von den Burichen auf der Gasse gesungen wurde und folgendermaßen lautete:

„Der Grillmoser Chrust
Ist ein Pflichtgetreuer,
Hat drei Bräute gehabt
Und zahlt noch Junggesellensteuer.“

J
fammi
sich zu
eignet
Fressn
Dame
weng
nei un
nächst

dieser
mäste
Der
Soda
tigung
den
Antra
decken
recht
eigent
Stran
ein M
gen u
da d
Maite